Kategorien

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 15

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-504655

Nutzungsbedingungen

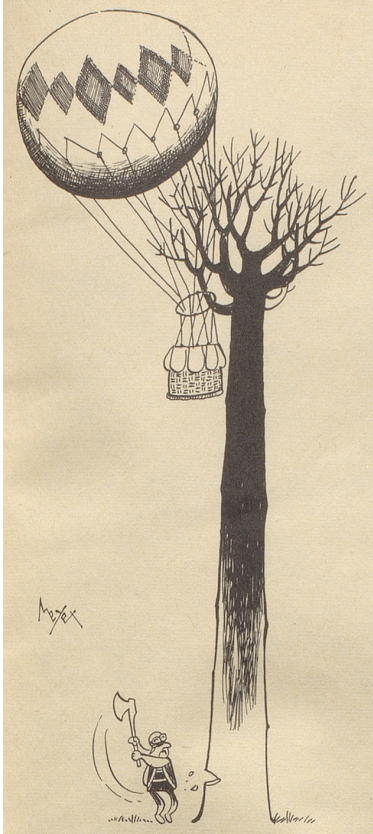
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Vergleich

«Brautpaare», meinte Mary Borden, «gleichen Forschungsreisenden, welche sich auf den Weg machen mit einer Tasche voller Süßigkeiten als Reiseproviant.» EG

Kategorien

Frauen, behauptete Groucho Marx, können in zwei Kategorien eingeteilt werden. Da sind die zerstreuten, welche ihre Handschuhe verlieren, und da sind die konzentrierten, welche bloß *einen* Handschuh verlieren. MO

Die Originale sterben aus

Sind die Originale, Käuze und Außenseiter der menschlichen Gesellschaft im Zeitalter der überspitzten Zivilisation wirklich im Aussterben begriffen? Zu unserer Jugendzeit wob noch echte Poesie und Romantik um diese liebwerten Gesellen. Sie trieben ihr Wesen und Unwesen in voller Freiheit, und ihre Schnurrpfeifereien wurden beifällig aufgenommen. Heute muß man schon Glück haben, wenn man einem Sonderling in abgelegenen Gegenden, etwa in einem Bergdorf, begegnet.

Christen, durchwegs Chrigel genannt, war noch so einer. Er verübte seine Streiche im Oberland. Er gab sich als ein mit allen Wassern gewaschener Bursche, als Spaßvogel und Tausendsassa, dazu als Tagedieb und Liebhaber der gebrannten Wasser. Man konnte ihn an jede Werkbank stellen, aber er blieb nie lange davor stehen; denn das Fieber, die innere Unruhe, fegte den unverbesserlichen Herumstreicher immer wieder auf die Gasse. Eines Tages fand er bei einem Holzschnitzler gutbezahlte Arbeit. Doch Chrigel wurde ihrer bald überdrüssig, und die Langmut des Meisters stellte er denn doch ein wenig zu hart auf die Probe.

Als er an einem Montagmorgen verkatert in der Werkstatt erschien, fuhr ihn der Meister unwirsch an: «Chrigel, zieh deinen Rock wieder an und scher dich zum Teufel!»

Gesagt, getan. Aber am nächsten Morgen fand sich Chrigel, diesmal nüchtern, wieder in der Werkstatt ein, gerade so, als ob nichts geschehen wäre.

Der Meister stellte ihn barsch zur Rede: «Was fällt dir ein? Ich habe dir doch gesagt, du sollst zum Teufel gehen!»

Chrigel antwortete schlagfertig: «Ich habe deinen Befehl ausgeführt. Aber der Teufel wies mir mit der Bemerkung die Höllentüre, einen, der bei dir arbeite, könne er nicht brauchen.»

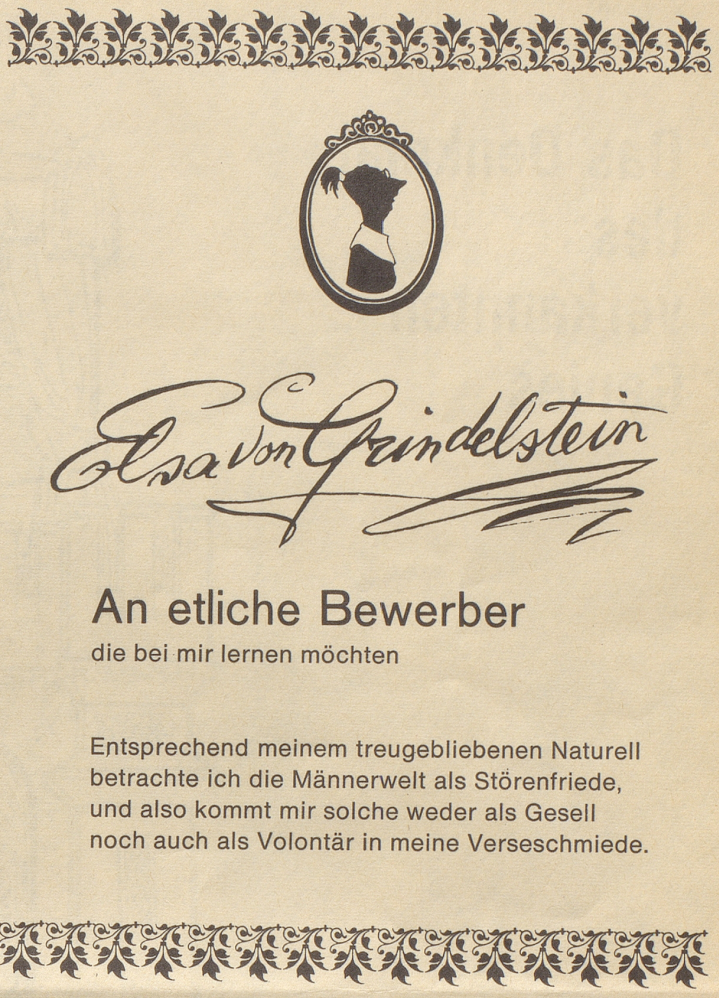
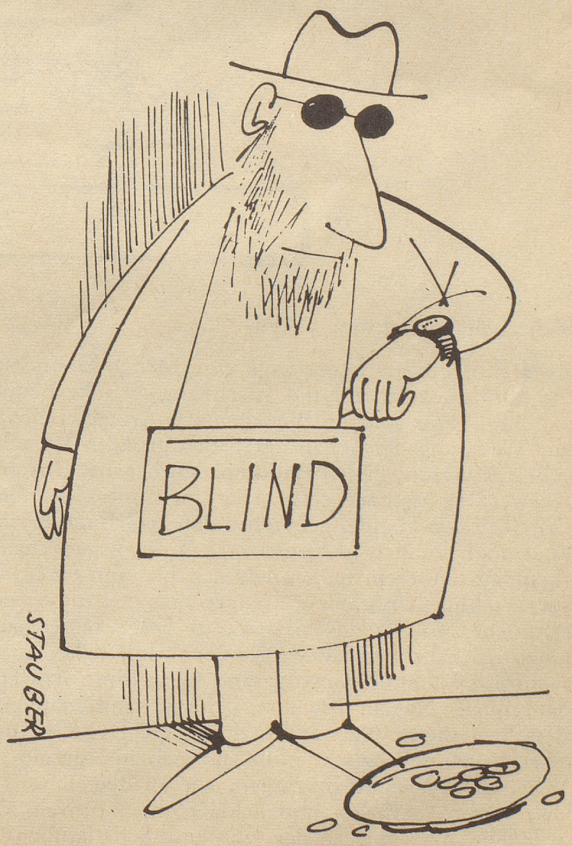
«Also bleibe, du Lumpazi!»

Tobias Kupfernagel

Zeugen

Der Richter erklärte zum Angeklagten: «Do sind nu zwei Zige, di gheert hend, wie Ir dä Landjäger beschimpft hend.»

«Was sind scho zwei Zige», sagte der Angeklagte, «ich chan hundert bringe, wo nid gheert hend.» cos

Stoßseufzer

«Früener hani minere Frau de Hof gmacht, jetzt mach ich ere nu no s Schtägehuus.» MO